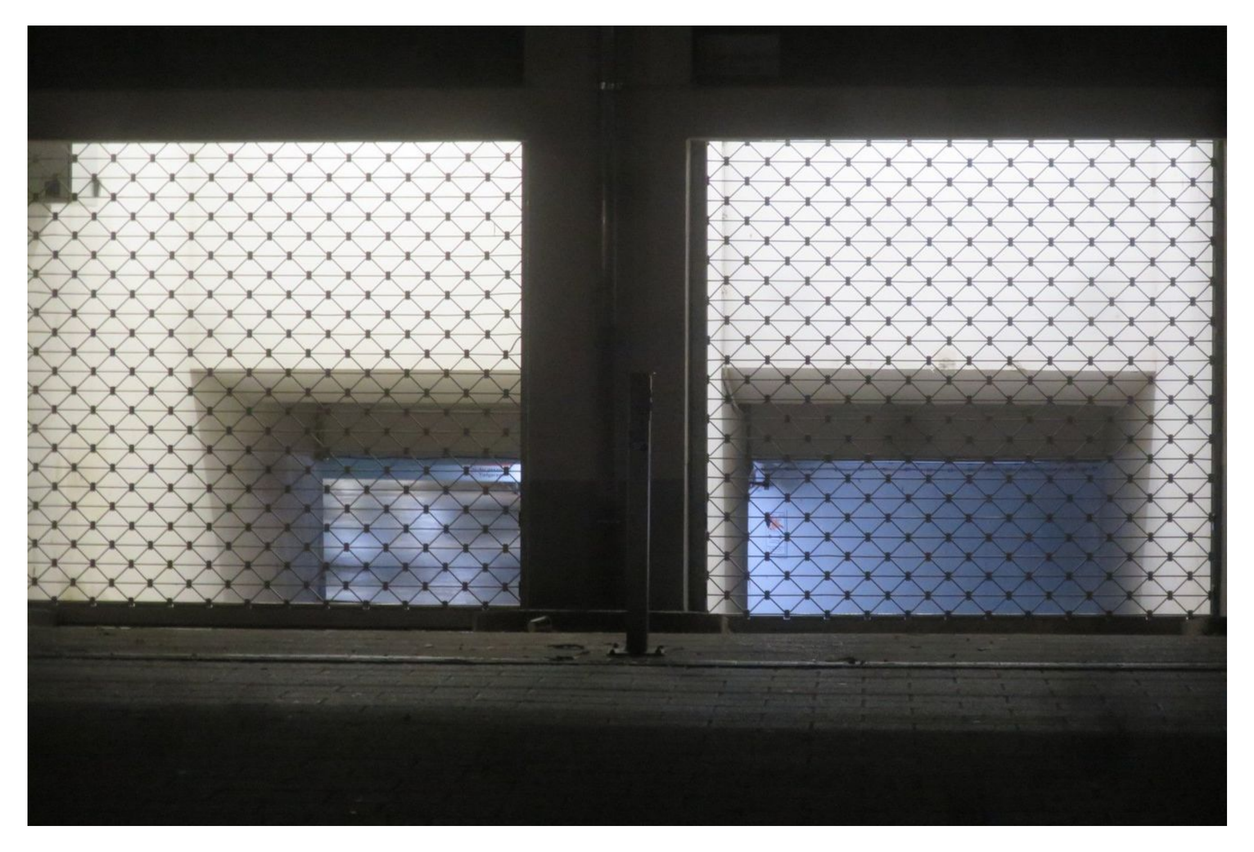






WU MING 2023-01-16

ACHTZIG TAGE HUNGERSTREIK. DER FALL ALFREDO COSPITO UND „DIE GUTEN"

NONPOLITICS GEFÄNGNIS, HUNGERSTREIK, RAF

taken from bonustracks https://bonustracks.blackblogs.org/2023/01/15/achtzig-tage-hungerstreik-der-fall-alfredo-cospito-und-die guten/

Nach Jahrzehnten in denen „Hungerstreiks" – Rosenwasser, rein symbolisch, oft nur medienwirksam, angekündigt wurden, auch bei zweifelhafter Relevanz – sind wir nicht mehr beeindruckt, wenn wir hören, dass jemand im Hungerstreik ist. Zumindest in unseren

Breitengraden wird das Konzept übertrieben, und schlechte Berichterstattung tut ein Übriges.

Die meisten von uns können sich nicht vorstellen, wie das ist, ein echter Hungerstreik.

Also müssen wir es verständlich machen.

Hier ein paar Beispiele, zwei Ereignisse, die sich hier in Europa ereignet haben.

1. Die Geschichte und der Körper von Holger Meins

Holger Meins (1941 – 1974)

Holger Klaus Meins, militantes Mitglied der Roten Armee Fraktion, wurde am 1. Juni 1972 in Frankfurt verhaftet und in Einzelhaft im Gefängnis Koblenz untergebracht. Alle Zellen um ihn herum sind leer.

Im Januar 1973 begann Holger seinen ersten Hungerstreik. Ein kollektiver Streik, der von allen inhaftierten RAF-Mitgliedern ausgerufen und nach fünf Wochen ausgesetzt wurde.

Holger wird in die Justizvollzugsanstalt Wittlich verlegt, wo er den Streik im Mai 1973 wieder aufnimmt. Er war bereits dünn und aß nicht mehr, er verkümmerte. Nach fünf Wochen wurde er zwangsernährt: Zweimal am Tag steckten die Wärter ihm einen Schlauch in den Hals, wie sie es bei Gänsen mit Stopfleber tun, und pumpten flüssige Nahrung in seinen Magen.

Zwangsfütterung ist eine gewaltsame Praxis, die Übelkeit und ein Gefühl des Erstickens hervorruft, Risse und Infektionen in der Mundhöhle und Speiseröhre verursacht und aufgrund des häufigen Kontakts zwischen Blut, Schleim und Eiter verschiedene Krankheiten hervorrufen kann. Es geht nicht darum, Sie zu retten, sondern Sie dahinsiechen zu lassen. Es sichert den Fortbestand eines nackten Lebens, und inzwischen macht es einen mehr kaputt als der Hunger.

Nach weiteren zwei Wochen stellt die RAF den Streik erneut ein.

Am 13. September 1974 beginnt der dritte Streik, an dem sich etwa vierzig Gefangene beteiligen und der fünf Monate dauert. Bei Holger wird die Zwangsernährung nach drei Wochen angeordnet. Er bekommt nur vierhundert Kalorien pro Tag, wie sich später herausstellt. Das reicht nur aus, um ihn dahinvegetieren zu lassen. Sein Körper ist schwer angeschlagen, er kann weder das Fasten noch die Sonde aushalten.

Am 8. November hat Holger keine Kraft mehr. Er bittet darum, seinen Anwalt Siegfried Haag zu sprechen. Letzterer muss sich darum bemühen, in das Gefängnis eingelassen zu werden und seinen Mandanten zu besuchen. Als er ihn sieht, ist er schockiert: Holger ist im Endstadium, ein Skelett mit Haut. Er ist über zwei Meter groß und wiegt knapp über neununddreißig Kilo.

Es ist ein Freitagabend und der Gefängnisarzt, der sich das Wochenende frei genommen hat, ist nicht da. Haag ruft den zuständigen Richter an und bittet um eine dringende medizinische Untersuchung. Er versteht es nicht.

Holger starb wenige Stunden später, im Morgengrauen des Samstags, am 9. November, nach 57 Tagen Streik. Er war gerade 33 Jahre alt geworden.

Das Foto der Leiche auf dem Obduktionstisch – Achtung: schreckliches, unerträgliches Bild, das sogar den Geruchssinn berührt – sickerte durch und erregte großes Aufsehen. Mit seiner Veröffentlichung hört der Hungerstreik auf, etwas Vages zu sein. Für einen Moment wird der Zynismus der Behörden der Bundesrepublik Deutschland, die ein solches Ergebnis zugelassen haben, deutlich.

Genau dieses Foto veranlasst Dutzende von Menschen, sich bei der RAF zu melden. Hans Joachim Klein, ein Aktivist der Gruppe Revolutionäre Zellen, bewahrt es in seiner Brieftasche auf und sieht es gelegentlich an. "Um meinen Hass scharf zu halten", wird er sagen.

Ebenfalls im Zuge der durch den Fall ausgelösten Emotionen erklärte der Weltärztebund 1975, dass die Zwangsernährung von Gefangenen einer Folter gleichkommt, und zählte sie zu den Praktiken, bei denen sich ein Arzt nicht zum Komplizen machen darf.

„Weigert sich ein Gefangener, sich selbst zu ernähren, und ist der Arzt der Ansicht, dass er in der Lage ist, sich ein unbeeinträchtigtes und vernünftiges Urteil über die Folgen einer solchen freiwilligen Weigerung zu bilden, darf er nicht künstlich ernährt werden […] Die Entscheidung über die Fähigkeit des Gefangenen, sich ein solches Urteil zu bilden, muss von mindestens einem weiteren unabhängigen Arzt bestätigt werden. Die Folgen der Nahrungsverweigerung müssen dem Gefangenen vom Arzt erklärt werden."

Dies kann natürlich umgangen werden, indem der Häftling für unzurechnungsfähig erklärt wird.

Und in jedem Fall wird der Schlauch weiterhin rund um die halbe Welt benutzt werden. Auch in unserem Westen. Oft zur „Verteidigung" des Westens selbst und, wie sie sagen, „seiner Werte". Wie in Guantanamo.

2. Das bekannteste Beispiel: Bobby Sands

Der berühmteste Hungerstreik in der europäischen Geschichte fand 1981 im Gefängnis Long Kesh – bekannt als „The Maze" – in Nordirland statt.

Zwischen März und Juni sterben zehn IRA- und INLA-Kämpfer.

Als erster stirbt der 27-jährige Bobby Sands, der zum berühmtesten Märtyrer im Zusammenhang mit dieser Form des Kampfes werden wird.

Die Geschichte von Sands' Kampf im Gefängnis und seinem Tod wird in dem Film 'Hunger' (2008) von Steve McQueen mit beeindruckendem Realismus erzählt.

Wenn Sie verstehen wollen, was ein Hungerstreik ist, sehen Sie sich das Bild von Holger Meins' Körper und Michael Fassbenders Auftritt in 'Hunger' an.

3. Italien, Alfredo Cospito und „die Linke"

Auch in Italien sind in den letzten Jahren Gefangene im Hungerstreik gestorben. Die drei jüngsten Fälle sind die von Salvatore „Doddore" Meloni (2017), Gabriele Milito (2018) und Carmelo Caminiti (2020). Alle drei starben in fast allgemeiner Gleichgültigkeit.

Dank einer kontinuierlichen und flächendeckenden Mobilisierung ist es jedoch gelungen, den Fall des anarchistischen Genossen Alfredo Cospito ins Gespräch zu bringen. Nicht genug, aber mehr, als man hätte erwarten können.

Cospito befindet sich am achtzigsten Tag seines Hungerstreiks. Wir haben bereits im Dezember über seinen Fall geschrieben und mehrmals öffentlich darüber gesprochen. Die letzte Präsentation von 'Ufo 78' vor der Ferienpause in der Classense-Bibliothek in Ravenna begann mit der Lektüre dieses Artikels von Adriano Sofri, der in Il Foglio veröffentlicht wurde. Eine Veröffentlichung, die wir normalerweise missbilligen, aber der Artikel ist perfekt, vor allem der Schluss. Es ist immer noch eines der klarsten und stärksten Dokumente, die über diese Affäre geschrieben wurden.

In den letzten Tagen hat eine große Gruppe von Juristen und Intellektuellen einen Appell an den Justizminister Carlo Nordio gerichtet, in dem sie fordern, dass Cospito aus dem 41bis-Haftregime genommen wird. Von vielen Seiten kam der Kommentar: „Mit dieser faschistischen Regierung, man stelle sich vor...".

Nur dass es die Justizministerin der Regierung Draghi, Marta Cartabia, war, die Cospito das 41bis verschaffte und diese Wahl öffentlich verteidigte. Und die ersten Meldungen über eine mögliche Ausweitung des 41bis von Mafiabossen auf politische Gefangene und Andersdenkende im Allgemeinen gehen auf die Zeit der Regierung Gentiloni zurück, deren Friedenswächter Andrea Orlando von der Partito Democratico (PD) war.

Diejenigen, die mit der Geschichte der polizeilichen und justiziellen Repression in Italien nicht vertraut sind, neigen dazu, sich auf die Seite des „recentismo" – oder „presentismo", wie es auch heißen mag – zu schlagen und zu denken, dass das Gegenstück nur diese Regierung ist, d.h. der erklärte rechte Flügel.

In Wirklichkeit ist die Cospito-Affäre der Höhepunkt eines langen Prozesses, in dem meist die andere Rechte die Hauptrolle spielte, diejenige, die am längsten an der Regierung war, diejenige, die sich selbst als „die Linke" bezeichnet: die Führer und Meinungsmacher des Partito Democratico und seiner Nebenorganisationen; die Signatoren und Signatoreninnen der Parteizeitung Repubblica und anderer liberaler Zeitungen; die Staatsanwälte und Richter, die der Magistratura Democratica angehören, und ganz allgemein – hier leihen wir uns den Titel eines Romans von Luca Rastello – „die Guten".

Es war „die Linke", die die schlimmsten autoritären und repressiven Ausbrüche ausgelöst hat. In der Welt der „Guten" hat sich ein eitriger Mischmasch aus stalinistischen Überbleibseln, einer „manettara" Mentalität, Apologetik für „Regeln", Fetischismus der „Legalität" als Wert an sich, Festhalten an dem neoliberalen „There Is No Alternative" usw. wie ein Brei aufgebläht.

Die Prozesse zu rekonstruieren, die eine solche Unterkultur „in der Linken" hegemonial gemacht haben, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen.

Man müsste bis in die 1970er Jahre zurückgehen, in die Zeit des Ausnahmezustands und der Sondergesetze, in die Zeit der „Härte" während der Moro-Entführung.

Dann sollte man einen gewissen staatsbürgerlichen Legalitarismus demontieren, der die Symbole der Anti-Mafia ausgenutzt hat, um unanfechtbar zu werden und in immer mehr Bereiche eindringen zu können.

Dann sollte die Rolle von Mani Pulite erklärt werden, und gleich danach der „Anti-Berlusconismus", eine instrumentelle Haltung, die dazu dient, den „Menopeggismus" durchzusetzen, der uns verwüstet hat.

In diesem Zusammenhang sind Begriffe wie „Erniedrigung", „Anstand" und „Sicherheit" zu nennen, die Wolf Bukowski in seinem Buch 'La buona educazione degli oppressi '(Alegre, 2019) meisterhaft seziert.

Schließlich kämen wir zur Bewältigung des pandemischen Ausnahmezustands, der „in der Linken" – selbst in der so genannten „radikalen" Linken – das große Tabu ist.

Über vierzig Jahre ideologische Entfaltung. Sie zu rekonstruieren, übersteigt unsere Kräfte. Wir können nur denjenigen einen Floh ins Ohr setzen, die historische Forschung betreiben. Und liefern Ihnen dafür Beispiele.

4. „Die Guten" und die Repression: der Fall Turin

War es nicht einer der berühmtesten und unbestrittenen „Guten", der innerhalb der Turiner Staatsanwaltschaft einen „Anti-No-Tav-Pool" geschaffen hat?

Dieser „Pool", über den wir bereits in 'Un viaggio che non promettiamo breve' (Einaudi, 2016) berichtet haben, führte in allen Bereichen juristisch-mediale Experimente durch, beginnend mit einer Ad-libitum-Ausweitung des Begriffs „Terrorismus" und einer recht ungehemmten Verwendung von Anklagen für assoziierte Straftaten.

Experimente, dank derer, wie Xenia Chiaramonte erläutert, nicht nur ein Repertoire an Kriminalisierungsstrategien und verschiedene Eskamotagen Gestalt annahmen, sondern auch ein neues „neo-positivistisches" Modell, ein echtes „Strafrecht des Kampfes", das auf der Profilierung des politischen und sogar kulturellen Feindes beruht.

In nur wenigen Jahren ist das „demokratische" Turin zur moralischen Hauptstadt der Repression geworden, zur großen Freude und Begeisterung der PD und ihrer Welt. Man denke an die Töne, mit denen der inzwischen ehemalige Abgeordnete Stefano Esposito jede Anklage, jede Verhaftung, jede Verurteilung bejubelte. Er kam mir sofort in den Sinn, aber er war sicher nicht der einzige.

Der Krieg gegen die No-Tav-Bewegung und in zweiter Linie gegen die *Centre Sociale* der Stadt hat Maßstäbe gesetzt und Wege aufgezeigt, wie man mit anderen Aufständen umgehen oder sie verhindern kann.

Es war die Turiner Staatsanwaltschaft, die die Institution der *Sonderüberwachung* – der letzte Nachfahre der *faschistischen Internierung*, mit der sie viele Elemente gemeinsam hat – für „sozial gefährliche" Personen wiederbelebte. Heute wird dieses Instrument eingesetzt, um die neuen

Kämpfe um Umwelt und Klima zu führen. Vor einigen Tagen wurde für Simone Ficicchia, 20, aus Voghera, Aktivist von *Ultima Generazione*, eine *Sonderüberwachung* beantragt.

Die Turiner Staatsanwaltschaft hat erneut die Wiederaufnahme des Verfahrens für die Straftat aus dem Jahr 2006 beantragt, für die Cospito bereits seine Strafe verbüßt hatte: Er hatte vor der Carabinieri-Kadettenschule in Fossano einen Sprengsatz mit niedrigem Potenzial angebracht. Der Straftatbestand wurde somit von Artikel 422 in Artikel 285 des Strafgesetzbuchs umgewandelt: nicht mehr versuchtes Massaker gegen die „öffentliche Sicherheit", sondern gegen die „Staatssicherheit", obwohl es weder Tote noch Verletzte oder Blutergüsse gab.

Der Unterschied ist das, was zwischen zwanzig Jahren Gefängnis und lebenslänglichem Gefängnis liegt, nämlich die „feindliche" lebenslängliche Haftstrafe, die offiziell verfassungswidrig ist, aber immer noch unter uns ist und – wie der 41bis – von vielen „Gute " verteidigt wird.

Diejenigen, die von Cospitos Streik und seinem möglichen Schicksal wissen, haben bereits hinreichend bewiesen, dass sie sich nicht darum scheren.

5. Die „Maschinerie" vs. der Körper von Alfredo

Alfredo Cospito hält sich noch, weil er im Gegensatz zu Holger Meins und Bobby Sands von Anfang an einen robusten Körperbau hatte, aber er hat bereits sechsunddreißig Kilo abgenommen und befindet sich in einer vielleicht nicht verzweifelten, aber doch sehr ernsten Situation.

Wie Adriano Sofri in dem oben genannten Artikel schrieb:

„Cospito konnte nur dann wieder ein Mensch werden, wenn er sich entschied, seinen Körper einem nicht hinausgezögerten Tod gemäß der 'End-Never-Regel' zuzuführen. Er befindet sich in einem harten Hungerstreik, der ihn bereits in einen alarmierenden Zustand gebracht hat. Oberflächlich betrachtet stehen sich zwei Extreme gegenüber: der Aufmarsch der 'Justiz"' die anonym ist, oder als ob sie es wäre, eine Maschinerie, die sich der persönlichen Verantwortungslosigkeit versichert, und der Wille des Gefangenen, 'bis zum Ende' zu gehen. Jeder erkennt, und es ist nicht zu übersehen, dass die beiden Gegensätze nicht symmetrisch zueinander sind".

Gegenüber der Maschinenwelt hat Cospito nur seinen eigenen Körper.

Aber wir wollen diesen Körper nicht auf einem Foto wie dem in Wittlich aufgenommenen sehen.

Wir wollen, dass Alfredo lebt.

Wir wollen keinen Märtyrer, sondern das Ende von *41bis* und ein neues Bewusstsein für Gerechtigkeit und den Strafvollzug in Italien.

Dieser Beitrag erschien im italienischen Original am 9. Januar 2023 auf dem Blog des Wu Ming Kollektivs.

← PREVIOUS NEXT →

META

CONTACT
FORCE-INC/MILLE PLATEAUX

IMPRESSUM
DATENSCHUTZERKLÄRUNG

TAXONOMY

CATEGORIES
TAGS
AUTHORS
ALL INPUT

SOCIAL

FACEBOOK
INSTAGRAM
TWITTER